

Narrenkarren (: Hieronymus Zwiebelfisch)

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 49

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ferienienerinnerung

Aus den Ferien nimmt man Erinnerungen mit. Meist sind es erfreuliche Begebenheiten und besonders eindrucksvolle Landschaften, die mit dem Photoapparat festgehalten werden, damit man sie zu Hause dann stundenlang den Verwandten vorführen kann. Zwiebelfisch war auch in den Ferien, auf einer Insel im Mittelmeer. Und wenn man ihn nach einem Ferienerlebnis fragt, so schmunzelt Zwiebelfisch jedesmal. Nein, er denkt nicht an die vielen Frauen, die «oben ohne» badeten. Nach dem ersten Dutzend nackter Brüste guckte er schon gar nicht mehr hin. Es entsprachen ohnehin nur die wenigsten Brüste seiner Gewichtsklasse und seinem ästhetischen Empfinden. Immerhin, es war schon ein bedenkwürdiger Kontrast zwischen den alten einheimischen Frauen, die von Kopf bis Fuss schwarz verhüllt waren, und den Mädchen aller Altersstufen, vom neunzehnjährigen Discogirl bis zur sechzigjährigen Aphrodite, die ihre wogenden, hängenden, runden und flachen Wölbungen der Sonne entgegenreckten. Aber wie gesagt, das ist es nicht, was Zwiebelfisch als besonders erinnerungswürdig im Gedächtnis behielt. Etwas anderes beschäftigte ihn mehr.

Da schlenderte Zwiebelfisch eines Abends durch die engen Gassen von Ibiza. Und weil die Trottoirs uneben, voller Löcher und mit sonstigen tückischen Fallen gespickt waren, blickte er öfter als daheim auf den Boden. Dabei entdeckte er etwas Himmelblaues. Neugierig blieb Zwiebelfisch stehen und betrachtete genauer, was auf dem Pflaster lag. Es war ein Slip, eine neckisch kleine Damenunterhose. Verwundert ging Zwiebelfisch weiter. Nun ja, sagte er sich, es gibt eben nichts, was es nicht gibt. Ein paar Tage später flanierte Zwiebelfisch wieder durch die Stadt. Und wieder weckte etwas seine Aufmerksamkeit. Diesmal musste Zwiebelfisch zweimal hingucken, denn nun traute er seinen Augen nicht mehr. Aber er hatte sich nicht getäuscht: Da lag auf dem Trottoir ein Mini-Slip, diesmal ein rosaroter.

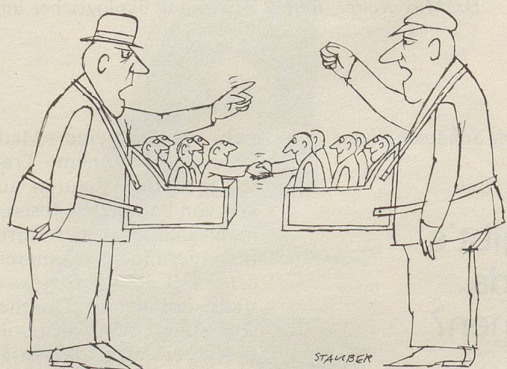
Noch heute weiss Zwiebelfisch keine Erklärung dafür, wie die Unterhosen auf die Strasse kamen. Weder links noch rechts war bei den betreffenden Stellen an den Häusern ein Balkon, wo die Slips von der Wäscheleine etwa hätten herunterfallen oder eine Julia einem Romeo ein unmissverständliches Zeichen hätte geben können. Es bleibt also die Frage offen, wie die Slips sich selbständig machten. Es ist dies gewiss kein philosophisches Problem, aber eines, das die Phantasie bewegt, mehr als die entblößten Brüste ...

(PS: Um Missverständnissen vorzubeugen: Zwiebelfisch ist kein Fetischist.)

???

Auf die Frage, warum er als 57-jähriger sein Amt als Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank ab 1. Januar 1982 mit dem Vorsitz des Verwaltungsrates und dem Präsidium der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ergänzen werde, erklärte Fritz Leutwiler: «Der neue Job ist die höchste Sprosse, die ein Schweizer Bürger in der westlichen Währungswelt erreichen kann. Von Natur aus ungeduldig, bin ich froh, endlich diese Position errungen zu haben. Dank meiner geistigen Unabhängigkeit werde ich die konservative Währungspolitik der BIZ weiterführen. Mehr wäre dazu eigentlich nicht zu sagen. Denn es liegt mir an einer zurückhaltenden Informationspolitik. Es scheint mir, dass heute eher zuviel als zuwenig über Bankarbeit gesprochen wird, wie die Angriffe der USA auf das schweizerische Bankgeheimnis, wie die schweizerische SP-Bankeninitiative, wie der Silberskandal der Schweizerischen Volksbank und wie Frankreichs Vorwurf, die Schweizer Banken seien ein Hort von Fluchtkapitalien, recht deutlich beweisen.»

Warum findet der Ausverkauf jeweils erst im Januar und nicht schon im Dezember vor dem Weihnachtsfest statt?



Warnung

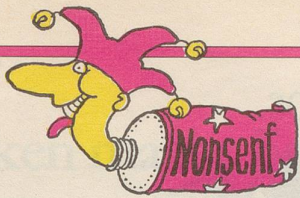


Jahr für Jahr häufen sich durch das Abbrennen von Kerzen auf Weihnachtsbäumen verursachte Brandunfälle. Das «Ueberkantonale Feuerwehr-Kommissariat der Schweiz» (UekFKdS) sieht sich deshalb gezwungen, der Bevölkerung im Sinne der Brandunfallprophylaxe den Einsatz und die Anwendung von elektrischen Weihnachtskerzen auf unbrennbaren Kunststoff-Weihnachtsbäumen zu empfehlen.

In der aufrichtigen Hoffnung, dass dieser nachhaltigen Empfehlung mit gebührender Sorgfalt nachgekommen werde und sich solchermassen die gesetzesmässige Verankerung eines generellen Verbotes von mit herkömmlichen Kerzen bestückten Naturweihnachtsbäumen umschiffen lasse, wünscht Ihnen das «Ueberkantonale Feuerwehr-Kommissariat der Schweiz» (UekFKdS) ein frohes Weihnachtsfest und schöne Festtage.

Inschrift

Wanderer, kommst du nach Kaiseraugst, verkündige dorten, du habest uns hier liegen gesehen, wie die Atomlobby es befahl.



Hieronymus Zwiebelfisch ausgezeichnet!

Der allharlich vergebliche Dynamit-Reis für Kiloatur der schwejkischen Akkordamie wird am 10. Dezember in Hockstolm an Hieronymus Zwiebelfisch ausgetrichert. Das Kommicafe begrunzte die Maisvermeidung damit, dass Zwiebelfisch durch sein bisleeriges, von wahlseichten Hohesonnen bekleidetes Merk diese hohle Aehre mehr als stur linksfertige.

Zwiebelfisch trat seinen Lebenslauf unknittelbar nach seiner Inverkehrtsatzung am Tag seiner Weltlichterblickung an. Schon als harter Rindeshalter tätowierte er an der miesigen Universalität zum Kreaturwissenschaftler. Nach vielnichtigen Forstungsarbeiten halbierte er sich als Contrafessor der Kochschule in Trubsingen. Aufpfund seiner Ausbilligung und seiner Zubehorigkeit zum Feindsinnlich-demostatischen Partyei wurde Zwiebelfisch zum Reiter des leidgenossischen Kritikanister-Amtes verbannt. Sein Ausritt aus dieser Funkennation war direktionale Wolke rangelnder Bekoderungsloblichkeiten. In der Zeitspannung seiner verletzten Leberhaare hat er sich vor den «Narrenkarren» des Nebelsplalters gerammt.

In seiner Feierzeit ist Hieronymus Zwiebelfisch als begnadigter Schurzenfeger vakant. Er fohnt diese Lobby mit weichnarrischer Auspower und erfindet daneben genug ortlichkeiten, seinen Vernichtungen als Kamelienkater und Vorliegender des Gehangsverfeins Concorde zuzuvorkommen.

Die Reaktion des Nebelsplalters beruckwunscht an dieser Helle ihren nacktiven Mitbereiter von ganzen Schmerzen zu seiner Ausreichung mit dem Dynamit-Reis für Kiloatur.

Verwechslung

Für die Ladenbesitzer ist Weihnachten die genialste Erfindung. Viele halten daher Gott für den Inhaber einer Werbeagentur.

Um den heissen Brei

In der Experimentalsendung «Rendez-vous» des Schweizer Fernsehens hat Moderator Dietmar Schönherr ein Wort fallen lassen, welches Ronald Reagan als das bezeichnet, was weder der US-Präsident noch irgend ein anderer Mensch gerne sein will. Im Einvernehmen, das zwischen ihm und dem Regionaldirektor von Radio und Fernsehen DRS herrsche, wurde Schönherr's Moderatoren-auftrag vom Programmdirektor des Fernsehens DRS gekündigt.

Die Existenz des von Schönherr in seiner Sendung gewählten Wortes sowie dessen häufige Anwendung in unserem Alltag deuten darauf hin, dass es offensichtlich zahlreiche Personen gibt, die durch ihr eigenes Verhalten bei Dritten eben diesen Ausdruck als zutreffende Charakterisierung geeignet erscheinen lassen. Unbestreitlicher Weise gehört der US-Präsident zu diesen zahlreichen Personen (wie nicht nur Biertischgesprache beweisen) und Dietmar Schönherr zu diesen Dritten (wie er in seiner Sendung bewies).

Im Rahmen der Meinungsfreiheit darf Dietmar Schönherr den

US-Präsidenten gewiss für das halten, was er im «Rendez-vous» ausgesprochen hat. Ursache der schonherrlichen Meinung ist ja das reaganiose Verhalten. Also erhebt sich nun die Frage, inwiefern jemand berechtigt ist, seine Meinung über eine Person öffentlich darzustellen. Bei eingehender Betrachtung dieses Problems könnte man zum Ergebnis gelangen, dass sich eine Person, die ihre Denk- und Verhaltensweisen der Öffentlichkeit aussetzt, auch öffentlich beurteilt werden darf.

Der Regionaldirektor von Radio und Fernsehen DRS sowie der Programmdirektor des Fernsehens DRS sind – höchstwahrscheinlich ebenfalls nach eingehender Betrachtung des Problems – offenkundig zu einem andern Ergebnis gelangt, sonst hatzen sie Schönherr nicht entlassen. Bestimmt werden nun einige Leute die Meinung vertreten, damit rechtfertigte sich der von Schönherr auf Reagan angewandte Ausdruck auch zur Charakterisierung der beiden hohen Fernseh-Herren. Andere aber – nämlich liberal denkende Menschen wie Hieronymus Zwiebelfisch – lassen die Möglichkeit offen, dass Herrsche und Kündig das Gegenteil von dem sein könnten, als das Schönherr den US-Präsidenten bezeichnete. Und dieses Gegenteil wäre wohl – ein Kopfhorn.

«Blick» war nicht dabei!

Die Nachricht, dass die Gattin von Prinz Charles ein Kind erwarte, wurde im «Blick» erst veröffentlicht, als die übrige Presse auch schon darüber berichtete. Wie aus gewöhnlich gut informierten Kreisen verlautete, sollen auf der «Blick»-Redaktion ungefähr 276 358 Leserbriefe eingetroffen sein, in welchen sich die enttäuschte Leserschaft bitter darüber beklagt, dass ihr Leibblatt bei einem wichtigen Ereignis offensichtlich nicht da-beigewesen ist. Von einer Zeitung,

die sich mit Serien wie «Sex für Millionen» zu profilieren versuche, sei dies eine Missachtung der einschlägigen Informationspflicht. Kommentar des «Blick»-Chefredaktors Peter ubersex: «Eine bedauerliche Panne. Wir hielten die vertrauliche Information des zuständigen Klapperstorchs für eine Ente, die uns in Form eines Lockvogels als Kuckucksei ins Nest gelegt werden sollte.»

Wandlung

Das Jahr hindurch sind sich die Menschen immer nur Konkurrenten – an Weihnachten sind alle plötzlich nur noch Christen ...

Randbemerkung

In der Kürze liegt die Würze, doch auf Dauer wirkt nur Power.

Ein Eidgenosse wünscht

sich auf Weihnachten, dass alle Wünsche, die er bisher an dieser Stelle im «Narrenkarren» kundgetan hat, endlich einmal in Erfüllung gehen – und zwar subito!

Schwarzer Humor

Als Zwiebelfisch den Mann auf sich zukommen sah, lachte dieser schon von weitem. Noch vor der eigentlichen Begrüssung rief er: Ich habe das grosse Los gewonnen! Sie sind aber ein Glucksvogel, sagte Zwiebelfisch. Daraufhin zwitscherte der Mann, schlug ein paarmal mit den Armen in die Luft und flog davon. Bevor er zwischen den Hausdächern verschwand, zeigte er Zwiebelfisch den Vogel. Dadurch verlor der fliegende Glucksvogel das Gleichgewicht und stürzte ab.

Merke: Nicht jeder Vogel hat Glück, und nicht jeder Glückliche ist ein Vogel.

Weihnachtsregel

Wer schenkt, wird beschenkt.
Wer beschenkt wird, muss schenken.
Wer nichts schenkt, hat das Geschenk.

Achtung, das Lesen einer satirischen Zeitung kann Ihre Nerven gefährdet!